

Erinnern Sie sich noch an...

... Stanislaw Bunin

„Ungenau, disziplinlos, grotesk eigensinnig (...) stumpf wie nur irgendein Etüdiendrescher fehlte es denn doch an Kraft (...) Eine größere Enttäuschung als diesen Hochgelobten gab es hier schon lange nicht mehr“. So vernichtend äußerte sich der „Klavierpapst“ Joachim Kaiser 1985 über den jungen russischen Pianisten Stanislaw Bunin, der gerade eben den berühmten Warschauer Chopin-Wettbewerb gewonnen hatte und sich nun dem Münchner Publikum im Herkulesaal mit einem Klavier-Recital präsentierte. So ein Urteil eines Starkritikers kann einen jungen Pianisten sogleich vernichten, dennoch gelang es Bunin – zumindest für eine gewisse Zeit – Karriere zu machen. Geboren wurde er 1966 in Moskau in eine Pianistenfamilie hinein. Denn Stanislaws Großvater war kein Geringerer als der berühmte Pianist und Klavierpädagoge Heinrich Neuhaus, der Weltklasseinterpreten wie Emil Gilels und Sviatoslav Richter ausbildete.

Bunins Vater Stanislaw senior, ebenfalls ein Pianist, änderte seinen Familiennamen daraufhin in „Bunin“, um aus dem Schatten des übermächtigen Vaters herauszutreten.

Stanislaw junior durchlief die typischen Stationen eines russischen Konzertpianisten. Zuerst besuchte er die Zentrale Musikschule in Moskau, die als Internat dem Konservatorium angegliedert ist, anschließend absolvierte er eine pianistische Ausbildung am Tschaikowsky-Konservatorium selbst. Seine erste internationale Auszeichnung holte sich der Dreizehnjährige beim Concertino in Prag, und mit gerade einmal 16 Jahren gewann er den Grand Prix beim renommierten Long/Thibaud-Wettbewerb, wo er auch die Fachwelt insbesondere mit seinem Mozart-Spiel nachhaltig beeindruckte. So schrieb etwa der Kritiker des „Figaro“, dass er ein „ungeheures Glücksgefühl“ empfunden habe, als Bunin sein Solo in Mozarts A-Dur-Konzert KV 488

darbot; offenbar war der Eindruck, der sich Joachim Kaiser in München bot, wohl doch nicht repräsentativ für die Möglichkeiten des jungen Talents. Nach seinem Sieg in Warschau gab Bunin weltweit Konzerte und nahm Alben für die EMI und die Deutsche Grammophon auf, vor allem sein originelles Chopin-Spiel wurde gerühmt.

Stanislaw Bunin lebt heute in Japan, wo er auch als Klavierprofessor tätig war, und gibt eher im kleineren Rahmen Konzerte, etwa beim „Klevischen Klaviersommer“.

Mario-Felix Vogt



Foto: Nippon Artists

Sol Gabetta

Auf ihrer neuen CD interpretiert Sol Gabetta Werke des lettischen Komponisten Peteris Vasks. Wir haben mit ihr darüber gesprochen und stellen Ihnen mit Gabriel Schwabe und Edgar Moreau zwei weitere Cellisten vor.

Klavierbauer Edwin Beunk

Der Niederländer Edwin Beunk genießt einen hervorragenden Ruf als Restaurator historischer Tasteninstrumente. Wir haben seiner Werkstatt einen Besuch abgestattet.

Jean Sibelius

Der Komponist Jean Sibelius hat dieses Jahr seinen 150. Geburtstag. Deshalb widmen wir dem Finnen einen Schwerpunkt. Hier stellen wir aktuelle CDs vor und lassen Experten zu Wort kommen.

Weitere Themen

- Auch der Klassikkanon dreht sich um ein Sibelius-Werk. Unser Geigenexperte Norbert Hornig macht Sie mit den wichtigsten Aufnahmen des Violinkonzerts bekannt.
- Die Familien-Band „Unterbibberger Hofmusik“ kombiniert frech bayerische Klänge mit türkischer Musik und Jazz. FONO FORUM hat die Musiker interviewt.
- Campino ist Deutschlands Vorzeige-Punk. Nun hat er die Sprecherrolle in Prokofjews „Peter und der Wolf“ übernommen. Wir haben mit ihm darüber gesprochen.
- Helmut Lachenmann gehört zu den radikalsten und innovativsten Komponisten unserer Zeit. Im November feiert er seinen 80. Geburtstag.

Das nächste FONO FORUM erscheint am 18.11.2015.

Foto: Uwe Arens/Sony



Foto: Christoph Vratz



Foto: Archiv

